

Liebe Mitglieder des OPRJaŠ

Der Präsident und die Vizepräsidentin des Vereins der Russischlehrerinnen und Russischlehrer in der Schweiz (VRUS/OPRJaŠ/ОПРЯШ) möchten an dieser Stelle ihr Mitgefühl und ihre Solidarität mit den Opfern des Krieges in der Ukraine zum Ausdruck bringen. Wir verurteilen den Bruch des Völkerrechts und die Invasion der russischen Armee entschieden.

Der VRUS/OPRJaŠ wurde im Jahre 1969 – mitten im Kalten Krieg – gegründet mit dem Ziel, die russische Sprache auch an Schweizer Gymnasien – zu etablieren und zu fördern. Die slawische Welt sollte neben der germanischen und romanischen im gymnasialen Sprachenkanon ebenfalls vertreten sein. Im darauffolgenden Jahr 1970 wurde der OPRJaŠ Mitglied von MAPRJaL, der 1967 gegründeten Internationalen Vereinigung der Lehrer:innen der russischen Sprache und Literatur. Seither bemühen sich Russischlehrer:innen und Dozierende mit grossem Engagement um die Vermittlung der russischen Sprache und Kultur an junge Menschen. Die Mitglieder unseres Verbandes haben Beziehungen in verschiedenste Regionen von Russland, Belarus und der Ukraine.

Durch die aktuelle Situation wird die russische Sprache in einen politischen Zusammenhang gebracht, indem Russisch sprechende Menschen teilweise pauschal verurteilt werden. Das Bestreben unseres Verbandes war es immer, Interesse und Verständnis für die russische Kultur zu schaffen. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, mit den uns anvertrauten Schüler:innen und Studierenden Russisch zu lernen. Nun wollen wir sie unterstützen und gemeinsam mit ihnen einen Weg durch die Unsicherheiten finden. Dies gilt auch für die zahlreichen russischsprachigen Schüler:innen und Studierenden an Gymnasien und Universitäten, die das Fach Russisch nicht belegen. Insbesondere gilt das nun auch für geflüchtete Gymnasiast:innen und Studierende, die unseren Institutionen anvertraut werden.

Wir appellieren an die Leitungen von Schulen und Universitäten, nicht die russische Sprache dafür zur Rechenschaft zu ziehen, was in der Ukraine geschieht – sie ist als Verständigungssprache gerade jetzt sehr vonnöten. Wir wünschen uns von allen Schulseitigen Offenheit für die Nöte der Betroffenen und, wenn möglich, Beteiligung an Initiativen, die zur Bewältigung traumatischer Erlebnisse unserer Schüler:innen und Studierenden beitragen können (z.B. Gedenkorte für den Frieden im Schulhaus einrichten, sich mit den Kulturen der Ukraine und Russlands auseinandersetzen, geflüchtete Menschen nach Möglichkeit unterstützen und in die Schulen und Hochschulen aufnehmen, Informationen und Austausch sicherstellen, gezielt Geld und Material sammeln, Hilfswerke unterstützen, Diskussionen führen, ...). Nicht zuletzt möchten wir durch die Vermittlung der russischen Sprache und durch die Sensibilisierung für den osteuropäischen Kulturraum weiterhin dazu beitragen, Brücken zu bauen.

Der Präsident und die Vizepräsidentin des OPRJaŠ
Thomas Schmidt und Eva Maeder